

Anne Berest: „Die Postkarte“

## Nachricht aus der Vergangenheit

Von Dirk Fuhrig

26.06.2023

**Anne Berest geht auf kriminalistische Spurensuche in der eigenen Familiengeschichte. Ihr Buch zeigt, wie viele Franzosen sich am antisemitischen Terror der Nationalsozialisten beteiligten. Das ist so mitreißend wie augenöffnend.**

Eine Postkarte, die mit jahrelanger Verzögerung zugestellt wird, löst eine tragische Familienkrise aus. Auf der Karte stehen vier Namen: Ephraïm, Emma, Noémie und Jacques. Es sind die Vornamen von vier Verwandten, die aus Frankreich deportiert und 1942 in Auschwitz ermordet worden waren.

Diese geheimnisvolle Postkarte, die keinen Absender trägt, versetzt Mutter und Tochter in große Unruhe. Denn über die Familiengeschichte war jahrzehntelang kaum gesprochen worden. Die beiden stellen Recherchen an, um mehr über die Vergangenheit zu erfahren: Über das Schicksal der Rabinovitchs, die nach dem Ersten Weltkrieg aus Russland über Lettland und Palästina nach Frankreich gekommen waren.

### Antisemitismus in Frankreich

Die beiden Frauen versuchen, Licht in die Umstände der Verhaftung und Deportation ihrer Vorfahren zu bringen. Im Laufe dieser kriminalistisch hartnäckigen Untersuchung wird deutlich, wie die assimilierte Familie von französischen Mitbürgern denunziert wurde. Und wie sich Nachbarn am Eigentum der deportierten Juden bereicherten. Es wird deutlich, wie stark der Antisemitismus in Teilen der Bevölkerung auch in Frankreich war, wie viele aktiv oder indirekt mit den deutschen Besatzern kollaborierten.

Die Fakten sind bekannt. Aber viele Details in diesem umfangreichen Buch sind immer wieder erschütternd: etwa Szenen aus dem Hotel Lutétia, einem der prächtigsten Hotel-Paläste von Paris, in dem Rückkehrer aus den deutschen Konzentrationslagern nach Kriegsende gepflegt wurden. Für viele kam diese Hilfe zu spät. Zu dem Hotel im 6. Arrondissement von Paris kamen viele Angehörige von Verschwundenen, mit der Hoffnung, jemanden wiederzufinden.

### Literarische Aufarbeitung der Kollaboration

Die Aufarbeitung der Kollaboration hat in Frankreich spät begonnen. Auch viele Nachfahren der Opfer haben lange geschwiegen - um ihre Kinder nicht mit den Grausamkeiten zu

Anne Berest

### Die Postkarte

Aus dem Französischen von Amelie Thoma und Michaela Meßner

Berlin Verlag, Berlin 2023

544 Seiten

28,00 Euro

belasten. Seit einigen Jahren beschäftigen sich die Enkel und Urenkel der Verfolgten zunehmend literarisch mit dem französischen Antisemitismus. Anne Berests „Roman“ lässt in der Familiengeschichte die Zeitgeschichte aufscheinen. Das ist die große Stärke dieses emotional, aber unsentimental geschriebenen Buchs.

### **Familienbiografie und Geschichtsbuch**

Anne Berest, geboren 1979, ist vor allem als Theaterregisseurin und Schauspielerin bekannt. Gemeinsam mit ihrer Schwester Claire Berest hat sie eine Biografie ihrer glamourösen Urgroßmutter Gabriële Buffet-Picabia geschrieben, die Musikerin und Frau des Malers Francis Picabia war. Vor ein paar Jahren gelang Anne Berest mit dem Lifestyle-Buch „How to be a Parisian - Wherever you are. Liebe, Stil & Lässigkeit à la française“ ein internationaler Erfolg.

„Die Postkarte“ war in Frankreich auch ein Durchbruch als Romanautorin. Obwohl manche Kritiker ihr einen oberflächlichen, auf Effekt berechneten Stil vorwarfen. Das Buch ist in der Tat eingängig zu lesen, trotz des Umfangs und der Gewichtigkeit des Themas. Aber das ist kein Nachteil. „Die Postkarte“ mag literarisch kein innovatives Werk sein, kein Roman. Aber in der Mischung aus Familienbiografie und Geschichtsbuch ist es mitreißend und augenöffnend.